

1 **Editorial**

Schwerpunkt

- 3 **Richard Vahrenkamp** Die Verkehrspolitik der DDR – Konflikte zwischen dem sozialistischen Zentralisierungskonzept und betrieblichen Notwendigkeiten im LKW-Sektor
- 18 **Ralph Kaschka** „Nun stehen wir vor einem Gebirge unbewältigter Aufgaben.“ Die Infrastrukturpolitik der SED und deren Folgen für die DDR-Eisenbahn
- 27 **Jana Birthelmer** Die Transportpolizei in der DDR
- 38 **Thomas Weißbach** „Bestimmten Typen die Einreise verwehren“ - DDR- Informationspolitik und Devisenprostitution in Ost-Berlin 1978
- 44 **Shogo Akagawa** Die Handelspolitik der DDR in Japan
- 64 **Jochen Staadt** Fluchthilfe – humanitäres Engagement oder Schleuserverbrechen

Beiträge

- 75 **Werner Abel** Der Tod Hans Beimlers und die Reaktionen der KPD-Abwehr in Spanien
- 96 **Sergey Kretinin** Verfolgungen und Deportationen von Deutschen in Polen im September 1939. Zum aktuellen Forschungsstand in der deutschen, polnischen und russischen Geschichtsschreibung
- 104 **Dokumentation** Interview mit Valentin Falin
- 113 **Stefan Appelius** Die rote Meile (1): Die Beziehungsgeschichte zwischen SED und MfS in einem ausgewählten Ostberliner Wohnbezirk – Die Parteistrukturen im Wohngebiet
- 125 **Humberto Cedeno** Chronologie der Beziehungen DDR – Venezuela. 1955-1990
- 134 **Andreas Neumann** „Konec srpna v Hotelu Ozon“ von Jan Schmidt und Pavel Juráček. Ein dystopischer Science Fiction Film der Tschechoslowakischen Neuen Welle

Aktuelles

- 145 **Bericht** Veranstaltung mit Professor Jean-Pierre Hammer über seine Begegnungen mit DDR-Dissidenten, Funktionären und der Stasi
- 146 **Dokumentation** Bedeutende und unbedeutende Tote.

- 152 **Ulrich Baehr** Ein Forschungsprojekt von Jugendlichen aus Deutschland und der Ukraine zum Thema „Herkunft und Heimat – Historisches Gedächtnis und Zukunft Europas“

Rezensionen

- 158 **Werner Abel u. Enrico Hilbert** „Sie werden nicht durchkommen“. Deutsche an der Seite der Spanischen Republik und der sozialen Revolution.
Von Peter Erler
- 160 **Martin Sabrow** Erich Honecker. Das Leben davor. 1912-1945.
Von Jochen Staadt
- 163 **Franz Fühmann** „Träumen und nicht verzweifeln“ Briefwechsel mit Kurt Batt.
Von Jan Kostka
- 168 **Martin Morgner** Doppelrezension: DDR-Studenten zwischen Anpassung und Ausrasten. Disziplinarfälle an der Friedrich-Schiller-Universität Jena von 1965 bis 1989 u. Zersetzte Zeit 1973-1984.
Von Stefan Wolle
- 171 **Maximilian Graf** Doppelrezension: Österreich und die DDR 1949 – 1990, Politik und Wirtschaft im Schatten der deutschen Teilung u. Österreich im Kalten Krieg, Neue Forschungen im internationalen Kontext.
Von Enrico Seewald
- 172 **Susanne Muhle** Auftrag: Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR.
Von Jochen Staadt
- 174 **Christian Domnitz** Kooperation und Kontrolle. Die Arbeit der Stasi-Operativgruppen im sozialistischen Ausland.
Von Stefan Seefelder
- 177 **Jürgen Schwarz u. Frank Müller** Freigespielt. DDR-Fußballer auf der Flucht.
Von Angela Schmole
- 179 **Doris Liebermann** Ein Piratenstück: Der 1. Leipziger Herbstsalon 1984, seine Vorgeschichte und seine Protagonisten.
Von Felice Fey
- 180 **Wjatscheslaw Daschitschew** „Von Stalin zu Putin“. Aus dem Russischen von Christina Brock.
Von Volker Strebel
- 182 **Ackermann, Jan; Behne, Katharina u.a.** Metamorphosen des Extremismusbegriffs. Diskursanalytische Untersuchung zur Dynamik einer funktionalen Unzulänglichkeit.
Von Klaus Schroeder

Sonstiges

- 184 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe
- 186 Veröffentlichungen von Mitarbeitern des Forschungsverbundes SED-Staat & Veranstaltungshinweis

Editorial

Mit dem Wandel der Zeit wandeln sich auch die Formen des Verkehrs der Menschen und Waren. Unter dem Gesichtspunkt der Verkehrsformen betrachtet, offenbaren die gesellschaftlichen Verhältnisse ihre Eigenarten, Zwänge aber auch die Grenzen der individuellen Freiheit. Die Verkehrsformen einer überkommenen Epoche entwickeln sich nach dem Verständnis der kommunistischen Überväter Marx und Engels zwangsläufig zu einer Fessel der Produktivkräfte. Deswegen sei es unausweichlich, „daß an die Stelle der früheren, zur Fessel gewordenen Verkehrsform“ eine „neue, den entwickelteren Produktivkräften und damit der fortgeschrittenen Art der Selbstbetätigung der Individuen entsprechende gesetzt wird“. Am Ende dieser Entwicklung werde der Kommunismus, so die Verheißung der beiden Futurologen in ihrer „Deutschen Ideologie“, alle bisherigen Produktions- und Verkehrsverhältnisse umwälzen, ihrer Naturwüchsigkeit entkleiden „und der Macht der vereinigten Individuen“ unterwerfen.

Mit den kommunistischen Verkehrsformen im 20. Jahrhundert befassen sich die Schwerpunktbeiträge dieser ZdF-Ausgabe. Dabei geht es zunächst um eine verkehrte Verkehrspolitik. Richard Vahrenkamp zeigt am Beispiel der Unterwerfung des LKW-Verkehrs unter das Zentralisierungskonzept der SED, wie der kommunistische Plan zur Fessel der betrieblichen Erfordernisse im Transportverkehr auf der Straße geriet. Am Beispiel der Deutschen Reichsbahn untersucht Ralph Kaschka die Infrastrukturpolitik der SED und ihren fatalen Folgen für Eisenbahnverkehr in der DDR. Eigentlich gehörte die Lokomotive zu den Paradesymbolen des unaufhaltsamen industriellen Fortschritts. In der DDR trugen Sportvereine den kraftstrotzenden Beinamen Lokomotive, im Verkehrswesen auf den maroden DDR-Schienenwegen erlahmten die Stahlrösser je weiter der Kommunismus im Arbeiter-und-Bauern-Staat voranschritt.

Einen rapiden personellen Aufschwung erfuhr hingegen die Transportpolizei in der DDR. Sie nahm Kontrollaufgaben über Menschen und Maschinen in einem bislang wenig untersuchten Ausmaß wahr. Jana Birthelmer gibt dafür in ihrem Beitrag einen aufschlußreichen Überblick. Nicht verhindern konnten die Transportpolizei und andere Sicherheitskräfte eine besondere Verkehrsform, die sich entgegen des kommunistischen Programms zur Befreiung der Frau unter der Oberfläche der sozialistischen Menschen-gemeinschaft entwickelt hat. Thomas Weißbach rückt das in seinem Beitrag über die Devisenprostitution in Ost-Berlin ins Blickfeld. Der Versuch, diesem unerwünschten Verkehr Herr zu werden, indem „bestimmten Typen die Einreise“ verwehrt werden sollte, scheiterte. Das unsagbare Geschäft florierte weiter bis es nach dem Ende der DDR in aller Offenheit zutage trat.

Zu den Typen, denen die Einreise verweigert werden sollte, gehörten 1961 nach dem Mauerbau auch die Fluchthelfer aus der Freien Universität Berlin. Sie sorgten auf fin-dige Weise dafür, daß DDR-Bürger trotz der unterbrochenen Verkehrswege, aus dem Ostteil Berlins in den Westteil gelangten und dort einer „fortgeschrittenen Art der Selbstbetätigung“ nachgehen konnten, ohne daß sie von „zur Fessel gewordenen Verkehrsformen“ daran gehindert wurden. Auf der Westseite galten die Fluchthelfer zunächst als Menschenrechtsaktivisten, aus SED-Sicht aber als „verbrecherische Schleuserbanden“. Während die SED-Perspektive sich bis 1989 kaum veränderte, wandelte sich das positive Bild der Fluchthelfer im Westen im Zuge der Entspannungspolitik und erhielt ein eher negatives Image. Heute helfen einige ehemalige Fluchthelfer wieder Flüchtlingen.

Beim Warenverkehr mit Japan hätte die DDR gerne alle Beschränkungen überwunden, die ihr die Systemauseinandersetzung in den Weg stellte. Der japanische Wirtschaftskorespondent Shogo Akagawa rekonstruiert die Beziehungen zwischen der DDR und Japan und die gegenseitigen Interessenlagen.

Die Verkehrsformen der Kommunisten untereinander nahmen in den dreißiger Jahren unglaublich mörderische Züge an. Werner Abel hat im Moskauer Komintern-Archiv über den Tod des KPD-Reichstagsabgeordneten und kommunistischen Helden des spanischen Bürgerkriegs Hans Beimler geforscht und dabei einiges über die Verkehrsformen der KPD-Abwehr in den Reihen der Internationalen Brigaden herausgefunden. In der biographischen Datenbank der SED-Diktatur-Aufarbeitungsstiftung findet sich im Eintrag zu einem Hauptverantwortlichen der KPD-Abwehr Hans Hubert von Ranke die Behauptung: „Von Katia Landau und später von Pierre Broué wurde er fälschlich als Komintern- und GPU-Agent beschuldigt“. Das Adjektiv fälschlich ist nach dem Artikel von Werner Abel nun wohl Fehl am Platz.

Einem noch heikleren Thema wendet sich unser weißrussischer Kollege Sergey Kretinin zu. Die von den Nationalsozialisten zur Rechtfertigung ihres Überfalls auf Polen zu Propagandazwecken ausgenutzten ethnischen Konflikte zwischen Polen und Deutschpolen blieben lange Zeit ein Tabuthema. Kretinin befaßt sich mit dem Kenntnis- und Forschungsstand zu diesem Thema auf polnischer und deutscher Seite. Zu mehreren lange Zeit nicht bekannten Vorgängen aus den letzten zwei Jahrzehnten der Sowjetherrschaft äußerte sich Valentin Falin in einem Interview mit der russischen Zeitschrift *Sowerschenno Sekretno*. Der 90jährige nahm dabei kein Blatt mehr vor den Mund und sprach über politische Intrigen hinter den Kremlmauern, die so noch nicht bekannt waren. Peter Erler hat Falins offene Worte ins Deutsche übertragen. Dank der uns von *Sowerschenno Sekretno* erteilten Abdruckgenehmigung können wir in dieser Ausgabe Falins Abrechnung mit einigen seiner früheren Führungsgenossen dokumentieren. Auch der persönliche Verkehr von zuverlässigen SED-Funktionären unterlag im Wohngebiet, wie Stefan Appelius bei genauerer Untersuchung eines von SED-Kadern besonders dichtbesiedelten Ostberliner Wohnbezirks festgestellt hat, dem Argwohn der Überwachungsorgane. Sie handelten auch hier nach Lenins Diktum, Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Die wichtigsten Daten und Fakten zur Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und Venezuela faßt Humberto Cedeno in seiner Chronik zusammen, die die Zeit von 1955 bis 1990 umfaßt. Andreas Neumann entdeckte bei seinen Forschungen zum sozialistischen Filmwesen einen erstaunlichen tschechoslowakischen Sciencefiction-Streifen. Der 1967 gedreht Film (Regie Jan Schmidt, Drehbuch Pavel Juráček) läßt jeglichen kommunistischen Zukunftsoptimismus vermissen. Das im Vorfeld des Prager Frühlings entstandene Werk enthält eine vollständige Absage an den sozialistischen Realismus und das von ihm geforderte positive Menschenbild, obwohl er vom Militärfilmstudio produziert worden ist.

Das Recht auf eine von bösen Zungen ungetrübte Erinnerung an verstorbene Verwandte sprach die Mauck-Kammer des Berliner Landgerichts in einem Kostenentscheid nur Prominenten zu. Dem einfachen Mann dürfen böse- oder gutwillig meinende Leute schon früher mit ehrwürdigen Verdächtigungen überziehen. Auch im Nachleben sind eben nicht alle gleich. Wir dokumentieren Auszüge aus der Antwort von Rechtsanwalt Peter Platt auf diese seltsame Rechtsauslegung.

Außerdem gibt es wie immer Rezensionen zu wichtigen Büchern in Hülle und Fülle.

i. A. Jochen Stadt